

**Abonnementspreis:**  
Im ganzen deutschen Reiche: Aussenhalb des deutschen  
Jährlich . . . . 18 Mark. Reiches tritt Post- und  
1/2 jährlich: 4 Mark 50 Pf. Stempelzuschlag hinzu.  
Einzelne Nummern: 10 Pf.  
**Insetatenpreise:**  
Für den Raum einer gespaltenen Petitsseite 20 Pf.  
Unter „Eingesetzte“ die Zeile 50 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernseiten 50 % Aufschlag.

**Erscheinen:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage  
Abends für den folgenden Tag.

**Amtlicher Theil.**

Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-  
ruht, dem Regierungsoffizier von Löben bei der  
Amtshauptmannschaft zu Leipzig das Dienstpredigt  
als Regierungsrath zu verleihen und den Bezirks-  
offizier Dr. Häpe bei derselben Amtshauptmannschaft  
zum Regierungsoffizier zu ernennen.

**Bekanntmachung.**

Mit Genehmigung des Königlichen Finanz-Ministeriums wird vom 1. April dieses Jahres ab das Nebenzollamt I. Cl. in Neustadt b. St. aufgehoben und dageblieb nur noch ein Untersteueramt fortzuführen. Auch wird vom gleichen Zeitpunkt ab der Anteigentheiter Langenburkdorff eingezogen und dem dafürgigen Nebenzollamt II. Cl. die Beugnug zur Abfertigung von Leinenwaren der Nr. 22c des Zolltarifs in Mengen bis zu je 50 kg beigelegt.

Dresden, den 27. März 1882.

Königliche Zoll- und Steuer-Direction.  
Zenker. Wenzel.

**Nichtamtlicher Theil.****Übersicht:**

**Telegraphische Nachrichten.**  
Zeitungsschau. (Rassischer Invalid. Aktionsblad. Auf-  
sichtsamt. St. Petersburger Zeitung. Redaktion. Golos.)  
Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. München. Wien.  
Buda-Pest. Paris. Bern. Rom. London. Belgrad.  
Bukarest. Konstantinopel. Washington.)  
Ernennungen. Verleihungen etc. im öffentl. Dienste.  
Dresdner Nachrichten.  
Kreuzeton.  
Tageskalender.  
Inserate.  
Beilage.  
Dresdner Nachrichten.  
Provinzialnachrichten.  
Bermisches.

**Telegraphische Nachrichten.**

Wien, Sonntag, 26. März, Abends. (W. L. S.)  
Der Großfürst Wladimir von Russland empfing bald  
nach seiner heute Nachmittag erfolgten Aufunft  
(vgl. die „Tagesgeschichte“) die Besuch der hier an-  
wesenden Erzherzöge. Nachmittags unternahm  
der Kaiser mit dem Großfürsten in offener Hof-  
equipage eine Spazierfahrt in den Prater. Nach  
der Rückfahrt batte der Großfürst den Erz-  
herzögen seinen Gegenbesuch ab. Abends 6 Uhr  
fand Diner in der Hofburg statt, an welchem  
der Kaiser und die Kaiserin, der Großfürst und  
die Großfürstin, die Erzherzöge, die Erzherzogin-  
nen, der Herzog v. Cumberland nebst Gemahlin  
und der Herzog von Nassau Theil nahmen.

Paris, Sonntag, 26. März, Abends. (W. L. S.)  
Bei der heutigen Nachwahl zum Senat  
wurde in Folge der Republikaner Péreire, in Mon-  
tauban der Legitimist Delbreil gewählt.

Die Presse in Eberbourg und Havre melden  
von einem großen Sturm in Havre. Ein Rettungsboot,  
welches zur Rettung einer Sloop aus-  
ließ, sank. Die Mannschaft des Rettungsbootes  
sowohl wie der Sloop, im Ganzen 19 Mann,  
ertranken.

Zu den Nachrichten vom Senegal ist der fran-  
zösische Posten in Sédjou, welcher von australischen

Stämmen blockiert war, am 25. vor. Mts. entsezt,  
und sind die unbarmhässigen Dörfer besetzt, sowie  
die Eingeborenen streng gezwungen worden. Unsere  
Verluste werden auf 3 Totte und 17 Verwundete  
angegeben.

Dresden, 27. März.

In Russland ist von Seiten der kaiserlichen  
Familie der Geburtstag des Kaisers Wilhelm  
in eben so festlicher und herzlicher Weise wie in frühe-  
ren Jahren gefeiert worden. Es verdient gerade in  
der jetzigen Zeit besondere Erwähnung, daß die Groß-  
fürstin Konstantin, Alexandra Isolowa, jene Ge-  
brüderin in österlicher Weise feierte durch ein Diner,  
welches sie zur Vorfeier des Tages in den prachtvollen  
Räumen des St. Petersburger Marmorspalas gab. In  
Gotha hand fülltig an diesem Tage eine jener  
Besichtigungen auf dem Übungsmarsch begriffen  
Truppenhetze Stadt, welche, wie gewöhnlich, der General-  
lieutenant v. Werder als einziger der ausländischen  
Militärbevollmächtigten bewohnt. Nach Salut der  
Besichtigung waren alle Offiziere, welche bei der Bes-  
ichtigung in der Front gestanden hatten, zum Frühstück  
der Ihren Majestäten befohlen, und hier bereits ergriff  
der Kaiser die Gelegenheit, um, nachdem er den General  
v. Werder zu sich herangewinkt, mit weithin schallender  
Stimme das Wohl des Kaisers Wilhelm anzubringen. Mit  
aufrichtiger Begeisterung fielen die zahlreichen  
Anwesenden in das dem Toast folgende Hurrah ein,  
und alle, selbst dem Generallieutenant v. Werder nicht  
persönlich bekannte Offiziere drängten sich zu Jemelj,  
um mit ihm auf das Wohl des Kaisers Wilhelm anzustoßen. Der gestern erschienene „Russische In-  
valide“ berichtet über diesen Toast des Kaisers bei  
dem Frühstück mit den Offizieren und sagt: „Gen-  
gen das Ende des Frühstücks erhob sich der Kaiser und  
drückte einen Toast auf Kaiser Wilhelm aus. Der  
Frühstück endigte in einem lauten Hurrah, worauf ein  
brausendes Hurrah aller Anwesenden den Saal erfüllte.  
Die Wucht erteilte die deutsche Nationalhymne. Der  
„Invalide“ fügt sodann wörtlich fort: „Mit dem Namen  
des Deutschen Kaisers verbindet jeder wahre Russe den  
Begriff jener engsten und aufrichtigen Freundschaft  
mit seinem unvergleichlichen Barbatrien, einer Freundschaft,  
nicht nur bestätigt durch persönliche Gefühle,  
sondern durch die tiefe Erkenntniß, daß sie die Basis  
der Interessen der befreundeten Reiche ist. Die  
russischen Truppen haben sich stets der wohlwollenden  
und theilnehmenden Aufmerksamkeit des Kaisers  
Wilhelm erfreut; der 22. März gab einen neuen  
Beweis dafür, daß die Freundschaft zwischen den  
Nachbarreichen fortwährend wird. Die so herzliche  
und so entzückende Antwort der Offiziere auf den  
Toast unseres Kaisers dient als klarer Beweis für  
die Gefühle, welche inmitten unserer Armeen herrschen.“

Bei der am Nachmittag folgenden Galatafel nahmen  
außer der gesammelten kaiserlichen Familie Theil: der  
deutsche Botschafter nebst Gemahlin, Generallieutenant  
v. Werder, die sonstigen Mitglieder der deutschen Bot-  
schaft, der frühere Minister des kaiserlichen Hauses,  
Graf Adelberg nebst Gemahlin, sein Nachfolger, Graf  
Borodow-Datschow nebst Gemahlin, Staatssekretär  
v. Giers und Generaladjutant Wojeckow. Der Kaiser  
und die Großfürsten trugen die Uniformen ihrer preu-  
sischen Regimenter mit dem Bande des schwäbischen  
Adlerordens, diejenigen, welche am Kriege teilgenommen  
haben, den Orden pour le mérite. Der Kaiser saß  
zwischen der Großfürstin Michael, Olga Fedorowna,  
und der Gemahlin des deutschen Botschafters, die  
Kaiserin zwischen dem Großfürsten Nikolaus und dem  
General v. Schwerin. Während der Tafel erhob sich  
der Kaiser und sprach in französischer Sprache: „Ich

trinke auf das Wohl des Deutschen Kaisers, meines  
treuen Freunden und Verbündeten; möge Gott sein  
Leben noch lange erhalten, zum Segen seiner Unter-  
thanen und zur Erhaltung der Ruhe und des Friedens  
von Europa!“ Es lädt sich wohl nicht leugnen,  
daß diese wenigen Worte in der jetzigen Zeit von der  
höchsten Bedeutung sind und alle die langen, schwül-  
igen, panislavistischen Reden von St. Petersburg, Paris  
und Warschau in ihr erbärmliches Nichts zurück-  
föhren lassen.

In den mächtigsten militärischen Kreisen Russlands  
verhält man sich denn auch nicht, daß das  
Barett in einem Kampfe gegen Deutschland und  
Österreich allein stehen und nicht nur an der Türkei,  
sondern auch an Schweden natürlich Feinde haben  
würde. Der Hinweis auf die Haltung dieses slawo-  
nischen Staates erzieht von besonderer Wichtigkeit  
für die baltischen Provinzen, gegen deren Be-  
wohner deutscher Ansatz sich vor Allem der Hass der  
Panislavisten richtet. Der St. Petersburger Corre-  
spondent des Stockholmer „Aftonblad“, welcher der  
schwedischen Diplomatie angehört, behandelt in einem  
Briefe eingehend die Stimmung, welche in Russland  
Deutschland und den Deutschen gegenüber herrscht.  
Er erläutert speziell die Aufnahme, welche die Mani-  
festation Stobolew's, der mit der nunmehrigen Be-  
rufung an die Spitze einer Commission bezüglichs der  
administrativen Reorganisation Turkestans bei seinen  
eines Artillerie würdigten Prinzipien vielleicht ganz an-  
seine Blüte gestellt sein mag, in russischen Volks-  
kreisen gefunden haben. „Es ist unmöglich“ — schreibt  
der Gewährsmann des der schwedischen Regierung  
nahestehenden politischen Blattes — „sich darüber zu  
ärgeln, daß eine sehr große Majorität des russischen  
Volkes mit einem „Schauder inneren Wohlbehagens“  
den General Stobolew seinen Handbuch gegen Deutsch-  
land und die Deutschen schleudern. Seine Worte  
waren geradezu jedem Russen aus der Seele gesprochen,  
und es war klar, daß auch Diejenigen, welche ernst-  
lich eine Manifestation bedauerten, die sie als unpo-  
litisch bezeichneten, von Herzen mit dem in der-  
selben ausdrückten Gedanken sympathisierten. Es  
besteht — ich will nicht sagen, zwischen Germanen  
und Slaven — sondern zwischen Deutschen und  
Russen ein tief eingewurzelter Antagonismus. Der  
Deutsche ist in der Regel ein besonders nüchtern  
und pflichtgetreuer Staatsbürger, und wo er sich  
niedergelassen hat, leistet er durch seine Arbeitsamkeit,  
seinen nüchternen Verstand und seinem Ordnungssinn  
gute Dienste. Diese seine guten Eigenschaften schen-  
ken er aber mit einem alzo überlegenen Selbstbe-  
wußtsein gegenüber der unpraktischen Guttheit und  
dem Leichtsinn, durch welche die Russen so leicht in  
Abhängigkeit von ihm gerathen. Auf diese Weise sind  
die Deutschen trotz ihrer unbestrittenen Verdienste um  
Russlands Handel, Ackerbau und Industrie und trotz  
ihrer Biederkeit und Loyalität, dahin gekommen, daß  
sie ungefähr betrachtet werden wie ein tüchtiger, aber  
strenger Lehrer von seinen Schülern, oder ein egoisti-  
scher Fabrikbesitzer von seinen Arbeitern betrachtet  
wird. Herzliche Verbindungen entstehen nicht und  
können nicht entstehen; im Gegenteil wächst  
mit der zunehmenden Verührung der gegenwärtige  
Widerwillen, und während in anderen Ländern die De-  
utschen so schnell mit der Bevölkerung verwachsen, daß  
sie schon in zweiter Generation ebenso gute Engländer,  
Franzosen oder Amerikaner zu sein pflegen wie diese,  
erhält sich in Russland das deutsche Element in gleich-  
strenger Abgeschiedenheit wie das mosaische, dessen Im-  
populärität es heißt. Die Impopularität ist um so  
größer, als man Jahrhunderte gewohnt gewesen ist,  
die administrative Täuschung der Deutschen in den  
höchsten Staatsstellen und den höchsten Kommando-  
stellen der Armee verwendet zu sehen, in denen sie

unleugbar gewissenhafter und besser ihres Amtes  
geweiht haben, als die eigenen Söhne des  
Landes, aber andererseits selbstverständlich nicht  
das Verständnis für das eigentümliche Bedürfnis  
des nationalen Bräuche, aber das Interesse für die  
Entwicklung dieser Bräuche in deren natürlicher  
Richtung haben, welche man nur bei Männern erwarten  
kann, die aus den eigenen Gliedern der Nation hervorge-  
gangen sind. Die deutsche Intelligenz ist vor allen  
Dingen systematisch und dogmatistisch, und sie hat der  
russischen Verwaltungsmethode, welche sie gehasst  
hat, Einiges von ihrer Strenge aufgedrückt, die die-  
selbe wenig geeignet macht, sich den Forderungen des  
Volkslebens anzupassen. Obgleich wir Fremdlinge  
im Allgemeinen genutzt sind, und auf die Seite der  
Deutschen gegen die Russen zu stellen, deren Staat-  
weisheit uns nicht ohne Grund sehr zweifelhaft er-  
scheint, müssen wir doch zugeben, daß die Slawophilen  
nicht ganz Unrecht haben, wenn sie in dem fremden  
Ursprung des Verwaltungssystems eine der Ursachen  
des geringen Einflusses der Organe derselben auf  
die Russen und des harassen Gegenseitiges zwischen Regie-  
rung und Volk erblicken, der in neueren Zeiten eine  
so grelle Beleuchtung durch jene wiederholten Explosio-  
nen einer nahenden Revolution gefunden hat.

Iedenfalls steht in geradeem Gegensatz zu der  
schimmernden Erhebung der russischen Aristokratie  
deren politische Bedeutung: der Adel bedeutet wenig  
mehr, als Null. Er regiert, aber er hat keinen Ein-  
fluß. Seit dem Decemberaufstand des Jahres 1825  
zu einer Höflingsaristokratie heruntergedrückt, durch  
das Erwachen des jungfräulichen Slawenbewußtseins  
aus der Seite der Nation gehoben, durch die Bauen-  
emancipation der Stadt und des überwältigenden  
Reichsbumperbauten, verloren, ohne solide Wurzeln in der  
abendländischen Kultur, ohne ein gemeinsames ideales  
Band, lebt der russische Adel im Glanze des Thrones,  
wärm sich in der behaglichen Temperatur der hohen  
Staatsämter, äußerlich (gelehrte und dienstlich) vereint,  
aber im Grunde vereinzelt, aber keine Familien-  
interessen verfolgend. Auf diesem Umstände basieren  
denn auch wichtige der Jeremiaden der panislavistischen  
Presse. Vor Kurzem brachte die russische  
„St. Petersburger Zeitung“ einen höchst gehäu-  
figen Artikel: „Der Deutsche kommt!“ In diesem Ar-  
tikel wurde der „Deutsche“ im Allgemeinen als  
Schleicher und Intrigant charakterisiert und alle Lebet,  
an denen Russland leidet, gleichsam als von den  
Deutschen verschuldet dargestellt. Auch wurde bitter  
beklagt, wie sich in allen Sphären des russischen  
Staatslebens „Deutsche“, d. h. russische Landsleute  
mit deutschen Namen, vorfinden. — In einem po-  
lemischen Artikel der Zeitung „Nowoje Wremja“  
heißt es u. a.: In der Potsdamer und in der Diplomatik  
habe die Deutschen immer das Überge wicht  
gehabt von Ostermann an bis auf Rehderode herab.  
Und im Militär sind die Ideen eines Friedrich des  
Großen bis in das 19. Jahrhundert die maßgebenden  
gewesen und ihre Vertreter waren Deutsche. Selbst  
in unserem Jahrhundert standen noch gar ausländische  
Deutsche, wie Bennigsen und Diebitsch, an der Spitze  
der russischen Armee und im Staate Barclay de Tolly's  
suchte Ternolow verzückt Jemand, der Russisch ver-  
standen hätte ... Auch auf dem Gebiete der Verwaltung  
hatten die Deutschen alle Zeit eine Menge  
wichtiger Posten in ihren Händen gehabt, ja ganze  
Departments. Man hält uns vielleicht entgegen, daß die  
Deutschen uns einen Grafen Sieverk, einen Grafen  
Lancrin gefiebert hätten? Ja, allerdings; aber auch  
die Grafen Kleinmichel, Venkendorf, Berg u. a. ...  
Und wenn, wenn nicht den Deutschen, daß das Volk eine grobe  
Bureaucratie die traurige Ansicht, daß das Volk eine grobe  
Masse sei, aus der man machen könne, was man wolle?“  
Weiter führt die „Nowoje Wremja“ ihrer Leser durch

den Vortheil, daß das immer noch rege Interesse des  
Publikums für Kleist's Dichtung durch die Oper keine  
Einbuße erleiden wird.

Reinhauer, der in keiner Richtung der älteren  
musikalischen Schule angehört, hat in seiner Musik sein  
bedeutendes und langlebig durchgebliebenes Talent in  
liebenschwürdiger und sympathischer sprachlicher Weise be-  
währt. Er erweist sich — wenn auch nicht abwehrend  
gegen zeitgemäß herrschende Einflüsse und Anklänge —  
in seines Werks Art gerätig selbstständig. Seine Erfindung  
ist melodisch und natürlich und sucht nie einen  
Mangel an Originalität und Tiefe durch Trivialität  
oder gefügte Effekte zu erlösen; nicht bloß in den  
überwiegenden lyrischen Stellen erhebt sich sein Aus-  
druck oft poetisch feinfühlend und mit wahrer, warmer  
Gefühl, sondern auch dramatisch bewegte Szenen, wie  
am Schlus des zweiten Aktes und mehrfach im dritten,  
bieten eine wirkungsvolle, gedankliche Steigerung und  
Gestaltung. Die Instrumentation ist fein, oft sehr  
stimmungsvoll und melodisch im Colorist, und musikalisch  
tückig ausgearbeitet. Nur im ersten Akte ist die  
Instrumentation zu lärmend gehalten. Vor Allem  
doch wohlthuend ist der Eindruck des „guten Ge-  
fangenen“ in dieser Oper und die Wahrnehmung, daß  
mir es hier nicht mit dem Werke eines so unsicheren und  
mühlsamen als dreist produzierenden dilettanten zu thun  
habe.

Der erste Akt erscheint mit Ausnahme der Begeg-  
nung der beiden Hauptfiguren nicht der musikalisch  
schwächste. Der zweite, anfänglich in Handlung und  
Musik stockende Akt hebt sich mit dem Duett zwischen  
Ranck und dem Grafen und bildet bis zum  
Schluß einen dramatisch bewegten Höhepunkt der

Oper. Aber der dritte steht musikalisch nicht zurück,  
ist vielmehr in seinem ganzen Verlaufe musikalisch  
reicher an schönen Rhythmen, und der vierte bringt  
auch einem poetisch fein empfundenen Liede Gottschalk's  
die traumelige, romantische Scene unter dem  
Hölznerbaum und rajzen Schlus des Werks, ohne  
daß die Theilnahme erlahmt.

Die Oper war vom Herrn Kapellmeister Schuch  
völliglich einstudiert, und wie haben ihm umfassend  
ausgeführt Sätze in der Partitur zu danken, durch  
welche eine monotone Dehnung im Ausdruck sentimental  
lyrischer Stimmungen vermieden wurde.

Herr Schuch trat nach längerer Frist wieder  
zum ersten Male in der Partie des Käthchen auf,  
und sang und spielte dieselbe — welche an ihre  
Vorführstunde im Coloratursange nicht die mindesten  
Sprüche macht — außerordentlich reizend und anmutig,  
mit fränklicher Ausführung und Charakteristik. Stär-  
ker Verfall wurde der beliebte Künstler spürbar,  
vielscher Herabtritt und noch dem zweiten Akt eine  
solche Fülle von Blumen, daß auch Graf Detlef von  
Strahl mit gutem Rechte daran Theil nehmen konnte.  
Dr. Rieke sang die Partie sehr schön und an ein-  
zelnen Stellen (Schluß des zweiten Aktes) mit erstaun-  
licher Stimmwirkung. Sehr lobenswert führte J. L.  
Reinhard die Kunigunde aus, Dr. Degele den Vater  
Wojnschmid, Dr. Anton Erl den Knappen Gottschalk,  
Dr. Decarli die sehr unantastbare Rolle des  
Rheingrafen, endlich Dr. Fischer die unbedeutende  
Partie des Thürmers. Die Aufführung (Dr. Uebel-  
horst) war sehr sorgfältig, geschmackvoll und reich in  
der Ausstattung. Der Erfolg der Oper war ein glän-  
zender. Der anwesende Componist (aus Bremen) wurde

gerufen. Von den in letzter Zeit uns hier vorgeführten  
Opern (abgesehen natürlich von Schumann's „Genoveva“) ist diese ohne Zweifel das beste, gelungenste  
Werk, welches — nicht schwierig für die Darstellung — durch seine läusterlich wertvollen und zugleich allgemein ansprechenden Eigen-  
schaften jeder Bühne eine günstige Aufnahme von  
Seiten des Publikums verspricht. C. Band.

**K. Hoftheater.** — Neustadt. — Am 25. März:  
„Epidemisch“. Schwank in 4 Akten von J. G. v.  
Schweizer. (Zum ersten Male.)

Die Vorstellung dieses Lustspiels bewährte in er-  
freulicher Weise dessen Beliebtheit an dieser Stelle.  
Es wurde von einem jahreitreich bejubelten Hause mit  
Interesse und in fröhlicher Stimmung entgegen-  
genommen. Da es nicht ganz den Abend füllt, wird  
sich ihm in den nächsten Aufführungen mit Vorbehalt  
eine dramatische Kleinigkeit oder eine Production  
unsers steigigen Ballettkorps zugesellen.

Wie in allen Bühnenproduktionen v. Schweizer's  
pufft auch in „Epidemisch“ jene übermäßige leicht-  
blütige Lust an den heiteren scenischen Effekten, die nur  
dem Schweizer und der Pfeife eigen ist und dort die  
komischen Hauptwirkungen dem überzischen Augenblick,  
dem Blindeklappspiel des bunten Balletts abgeschnitten.  
Bei Alledem ist gerade in diesem fast angelegten und  
mit überschwemmendem Humor fortgeführten Stück der  
Ton des Lustspiels, wenigstens des derb realistischen,  
oft treffender als sonst vom Autor angelegten. So-  
gar an pittoresken Charakterzwecken fehlt es nicht.  
Im Profil ist mit wenigen Linien ein mehr als



Bei der Erörterung der Rätselheit und in der Debatte gegenwärtig betragen bis zum 19. d. unter 53 Toten 6 Offiziere, unter 3 Vermissten keinen Offizier, unter 95 Schwerverwundeten 4 Offiziere, unter 59 Leichtverwundeten 5 Offiziere, unter 210 Gesamtverlust 15 Offiziere. Jeder 14., aus Reich und Wied tretende Kämpfende war demnach ein Offizier.

**Buda-Pest,** 24. März. Ueber die Ablehnung des Mittelschulgesetzes schreibt man der „Fr.“: Die meritatorische Verhandlung über den Entwurf des Mittelschulgesetzes, welche vorgelegten im Unterkomiteo eröffnet wurde, hat ein überraschend schnelles Ende gefunden. Das Resultat selbst aber kommt nicht unerwartet. Nach einer längeren Debatte, in welcher der Entwurf von mehreren Seiten theils vom konfessionellen, theils vom nationalen Standpunkt als gravidiest und in seiner gegenwärtigen Fassung unannehmbar bezeichnet, und in welcher auch die Ansicht ausgesprochen wurde, daß die parlamentarische Verhandlung des Entwurfs unter den obwaltenden Verhältnissen unzweckmäßig sei, wurde die Vorlage mit 7 gegen 5 Stimmen abgelehnt; aber auch der Antrag wurde verworfen, dem House zu berichten, daß der Entwurf sich derzeit zur parlamentarischen Diskussion nicht eigne, und daß der Minister anzweisen sei, die vorhandenen Mängel im Verordnungsweg zu sanieren. Die nächste Folge dieser Beschlüsse war, daß Präsident und Schriftführer ihr Amt sofort niederlegten und der letztere auch als Aushilfsmittel demissionierte. Über das, was von Seite der Regierung weiter zu geschehen wünscht, Minister Treffort in jener Stelle seiner Eröffnungsrede Auskünfte, in welcher er bemerkte, daß, wenn es wegen der herrschenden Begriffsverwirrung nicht möglich wäre, in Angelegenheiten der Mittelschulen ein verbindliches Gesetz zu schaffen, diese Angelegenheit selbst für längere Zeit von der parlamentarischen Tagordnung abgezogen werden müsse. Der Minister war übrigens auf ein Ergebnis wie das gestrig vorbereitet und soll entschlossen sein, die Errichtung von Staatschulen zusammen um so energetischer in die Hand zu nehmen.

**Paris,** 25. März. Der Senat hat heute das Gesetz, welches den Stadträthen der Departements, Arrondissements und Gouvernements die Ernennung des Maîtres und der Beigeordneten wieder überträgt, so wie dasselbe von den Deputiertenkammer votzt worden, einstimmig angenommen. — Die Deputiertenkammer widmete den größten Theil ihrer Sitzung der Beratung des mit Belgien geschlossenen Handelsvertrages. Nach einer lebhaften Debatte, an der sich in hervorragender Weise des Rotours (gegen), Méline (Amendment), Melina (für) und der Handelsminister Léonard beteiligten, wurde das von der Regierung eingeführte Gesetz mit großer Mehrheit angenommen. — In den Bureaux hat die Kammer heute den Gesetzesvorschlag Jules Blache's, daß man eine einfache Eidesformel aufstellen müsse, welche den religiösen Eid vor den Gerichten zu erlegen hat, fast stimmenentschließend gut geheissen. — Die Budgetcommission hat heute ihr Bureau erzählt; Wilson wurde zum Präsidenten und Sadi Carnot und Gallières zu Vizepräsidenten gewählt. Die Budgetcommissiontheilete sich hierauf sofort in die drei Untercommissionen: 1) Finanzen, öffentliche Arbeiten, Ackerbau, Handel, Post und Telegraphen; 2) Innere, Justiz, Cultus, Unterricht, öffne Künste u.; 3) Krieg, Marine, Colonien, auswärtige Angelegenheiten, welche zu Präsidenten ernannten die Deputierten Sadi-Carnot, Boffet und Leroy. Die Mehrheit hat bei der Wahl der Budgetcommission ihre Feindseligkeit gegen den gefürchteten Premierminister mit einer solchen Rücksichtlosigkeit zu erkennen gegeben, daß die Gambettisten aus ihrer bisherigen mehr oder weniger aufrichtigen Aktionen herausgetrieben wurden und sich nicht enthalten können, die Bühne zu zeigen. Nun hat sich zwar herausgestellt, daß sie in der Kammer selbst nichts ausrichten vermögen, aber man hat am Ende nicht mit der Kammer allein, sondern auch mit der öffentlichen Meinung zu rechnen. In den Augen des großen Publicums schadete sich die Mehrheit untrugbar, indem sie von ihrer Übermacht einen zu egoistischen Gebrauch mache. Wenn sie es absichtlich darauf anlegte, Gambetta zu rehabilitieren, so hätte sie nicht anders zu Werke gehen können. Sie ließ ihren Haß zu deutlich durchblitzen und gab dadurch dem Gegner eine Waffe in die Hand, der er sich bedienen wird. Es macht ihnen einen übeln Einindruck, daß die ministerielle Partei ein Bündnis mit den Monarchisten und Bonapartisten eingegangen, um die Opportunisten von der Budgetcommission auszuschließen, und daß sie die in der vorzüglichsten Weise angebotene

Hilfe eines Paul de Gossignac annahmen. Ferner haben die Vorgänge bei der Commissionwahl den Uebelstand, daß für viele radikale Republikaner, die aus Abneigung gegen Gambetta geneigt waren, das Ministerium zu unterstützen, gegen die Majorität in Hornisch bringen. Die gemäßigte Linke hat sich demnach den Löwenmuth zu sichern gewußt, daß die Radikalen sich gespottet fühlen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß sie eine Allianz mit den Gambettisten eingehen werden, zu der die letzteren nicht über Lust trügen; aber sie könnten trotz Allem dem Ministerium manche Vergleichen bereiten. — Der Bischof von Angers, Greppel, hat dem Conseil-présidenten angefangen, daß er wegen der Ausstellung der Benedictiner von Solemes eine Interpellation an die Regierung stellen wolle. De Freycinet hat die Beantwortung derselben für übermorgen versprochen. — Die Herren Roustan, Cambou, Decras und Herbeau haben ihre Berathungen über die in der Regenschaft Tunis durchzuführende finanzielle und administrative Reorganisation geschlossen und die ihnen übertrogene Aufgabe sowohl in kurzer Zeit zu Ende geführt. Sie haben das Resultat ihrer Arbeiten heute dem Conseil-présidenten übergeben, der ein auf das Ergebnis dieser Studien basiertes Project vorlegt einer außerparlamentarischen Commission, hierauf dem Ministerrat und endlich der Kammer zur Annahme vorlegen wird.

**Bern,** 25. März. Der „R. P. Big.“ werden folgende Einzelheiten des internationalen Festes mitgetheilt, das bei der Eröffnung der ganzen Gotthardlinie stattfinden wird: Der erste Zug wird von Mailand abgehen und mit sich führen den König Humbert von Italien, das Ministerium und eine Abordnung der Kammer und des Senats. In Bellinzona werden sich anschließen die Regierung und eine Abordnung des Grossen Rates des Kantons Tessin, in Altdorf die Regierung und eine Abordnung des Landrates des Kantons Uri, in Luzern die eidgenössischen Behörden und die Behörden der subventionirenden Kantone, sowie die Vertreter der deutschen Regierung. Dann werden alle nach Mailand zurückkehren, wo die Stadt großartige Feierlichkeiten veranstalten wird, wie sie eben nur Mailand zu geben versteht. Alles wird in der Weise vorbereitet, daß das Ereignis mit dem größten Glanz gesetzt werde.

**Rom,** 26. März. (Tel.) Das der Deputiertenkammer gestern vorgelegte Exposé des Finanzministers Maggi über die Lage der Finanzen Italiens führt Folgendes aus:

Der für das Jahr 1881 veranschlagte Überschuss von 7½ Millionen, welcher sich durch nötigste Ausgaben auf 4½ Millionen hätte reducieren sollen, hat 4½, Millionen erreicht und wurde 1½ Millionen erreicht, wenn nicht Italiens facultative, späts odigitische Ausgaben berücksichtigt würden. 6 Millionen seien durch Erparungen und 2½ Millionen durch Steuernommen erzielt worden. Die ordentlichen Einnahmen hätten die ordinären Ausgaben um 140 Millionen überflügelt. Die Steuern und die öffentlichen Verwaltungen hätten 12 Millionen nicht ergeben, als veranschlagt waren. So bei dieser zweiten Emission noch notwendig gewesen. Nur für neue Eisenbahnbauten sei ein Theil der demokratischen Rente einzutreten. Im Auslande habe statuerter derartige Konföderation bestanden. Der Beitrag der Schweiz habe sich von 18 Millionen auf 16 Millionen vermehrt. Nach dem Programm des Finanzministers wird statuerter Kanton bestätigt mit Ausgaben derjenigen für Eisenbahnbauten. Die Schweiz soll möglichst reducieren werden. In dieser Hinsicht sei die Finanzlage Italiens eine der besten in Europa. Der Überschuss des definitiven Budgets pro 1882 habe so infolge der Vermehrung der Ausgaben, unter denen sich 12 Millionen des Kriegsbudgets befinden, von 21½ auf 7 Millionen herabgemindert. Die Erfahrung der Finanzen sei ein augenblicklicher Beweis für die Verbesserung der ökonomischen Verhältnisse des Landes. Die Aufgabe und Zukunft im Jahre 1881 sei über 100 Millionen sicher gewesen. Der Export von 1880 habe um 62 Millionen zugenommen. Dies beweist, daß die Aufzehrung des Auswärtscoursus nicht schädlich gewirkt habe. Die zunehmende Importwelt weist auf eine größere nationale Erholung hin. Das Exposé bestreitet die Kritik und Weise der fortwährenden Reform des Staatswirtschafts, namentlich des Grundsteuer. Eine Herabsetzung des Salzwesels sei nicht möglich, so lange die Aufzehrung der Wahlsteuer nicht eine vollständige sei. Dies sei ohne Schwierigkeit des Budgets im Jahre 1884 zu erreichen. Die Qualität des Budgets werde man aufrecht erhalten können, wenn die durch mehrere Jahre hindurch auf 200 Millionen fixierten ordentlichen und eigerneconomischen Ausgaben des Kriegsbudgets nicht übersteigen würden. Die guten finanziellen und ökonomischen Verhältnisse des Landes sichern den Erfolg der bereits decreterten Aufzehrung des Auswärtscoursus.

Das Exposé wurde auf das Beißigste aufgenommen. — Garibaldi ist gestern in Catanzaro eingetroffen — Garibaldi ist gestern in Catanzaro eingetroffen, doch die ministerielle Partei ein Bündnis mit den Monarchisten und Bonapartisten eingegangen, um die Opportunisten von der Budgetcommission auszuschließen, und daß sie die in der vorzüglichsten Weise angebotene

fest steht um eine Frohschlag! Es ist dabei gar nichts Ernsthaftes!“ fuhr sie lachend fort, als sie seine Bewunderung bemerkte. „Gräfin A. und die Baronin S. haben diesen neuen Sport in Frankreich angeschaut und mißverstanden und, um ihn bei uns einzuführen, die Waffen dafür mitgebracht. Bei Ihnen soll die Frohschlag zuerst geübt und somit eröffnet werden.“ Dr. v. Schellborn verneigte sich, und die Gräfin war seiner Zustimmung gewiss.

Dieses Gespräch wurde im Garten zu Eins während der Nachmittagsmusik geführt. Wer jemals dieses törichte Plätzchen an der Lahn gesehen habe, vielleicht auch an manchen minder erbaulichen Tagen denkt, wo ihm bei der Einbildung des Urgebräuches selbst die Schönheit der Gegend nicht mehr recht zu jagen wolle, der weiß, daß in den Nachmittagsstunden sich das ganze Volkshaus um den Pavillon sammelt, von welchem aus das Orchester für eine allgemeine Unterhaltung sorgt. Hier sitzt man auf langen Reihen von Bänken wie im Concert durcheinander, wie es Glück oder Unfall gebracht hat, zuziehen, überhaupt einen Platz gefunden zu haben. Man sieht, während die Musik spielt, im abgegriffenen Romanen aus der Freibibliothek; man sieht eine mitgebrachte Zeitung aus der Tasche; junge Mädchen halten die Augen über kleinen Stükken, sogar lange Strickstücke gesetzter Frauen verborgen sich nicht.

Aber an dieses Concertpublicum schließt sich, dem Kurzaal etwas näher, ein anderes, eleganteres, wo man weniger der Musik lauschen als sich unterhalten und sich glänzend entfalten will. Hier sitzt man auf Stühlen um kleine Tische bei Kaffee, Getrocknetem und anderen Getränken, die Kellner liefern und werden

im Unterhause, welche die Bewilligung von 10 000 Pf. Sterl. an den Prinzen Leopold und eines Wissensgeldes von 6000 Pf. Sterl. für die Prinzessin Helene bestehen, nur noch einen akademischen Wert. Es steht im Vorauß fest, daß das Oberhaus einstimmig und das Unterhaus mit einer überwältigenden Mehrheit die Glückwunschräder an die Königin annehmen wird; in beiden Häusern werden die Vorfälle von Braut und Bräutigam herausgestrichen, und das Ganze erhält den Charakter einer Ergebnißbekannterung, an welcher der Einfluß gewisser radikaler Unterhauptsmitglieder nichts zu ändern vermögen. Als Sir Charles Dilke noch nicht den galionizierten Rock eines Unterhauptssekretärs angezogen, pflegte er, der Baronet, die Ausstattung zu bekämpfen. Seitdem er die Heiligabende seiner öffentlichen Laufbahn hinter sich hat, ist Labouchère in seine Schuhe getreten, und da dieser, als Herausgeber des Wochenblattes „Truth“, gelegentlich die Spalten seines Blattes für anstürige Angriffe gegen die königl. Familie öffnet, so war man gestern auf einige pikante Antipielungen gekommen. Aber Labouchère benahm sich äußerst anständig und wurde voll und blieb auf jüdischem Gebiete; die Königin sei für die Ausstattung ihrer Kinder ausreichend; die Herrschaft mit einer Prinzessin u. Baldech habe keinen nationalen Zweck und sollte daher dem Staatsbedarf keine Opfer auferlegen. Rücksichtloser war der „Sir Dealy“: „Ich gönne diesen Leuten nichts“, sagte er, „ich habe niemals einen Prinzen geschenkt und begreife nicht, weshalb er nicht für seinen Unterhalt arbeiten soll.“ Noch rücksichtloser war Storey. Doch hatte Gladstone mit ihrer Widerlegung leichtes Spiel. Besonders besiegte die Königin eine viel niedrigere Civilistin, als ihre Vorgänger. Georg IV. bezog 1 Million; der Königin Victoria wurden nur 385 000 Pf. Sterl. zugestanden, und von diesem Betrage fließen nur 60 000 Pf. Sterl. in ihre Privatschatulle; der Rest ist von Parlamentswegen veranlaßt und eine Garantie ist der Natur der Dinge nach ausgehlossen. Im Publicum erheben sich von Zeit zu Zeit mißliche Angriffe gegen die Königin, weil sie die Staatsrepräsentation in den letzten Jahren beschränkt habe und weil sie den Prinzen v. Wales so knapp halte, daß derselbe nicht auskommen könne; indessen sind dies bloße Vermuthungen. Daß die Königin mit ihrer Person weniger in den Vordergrund tritt, erklärt sich aus ihrer bleibenden Trauer um ihren verstorbenen Gemahl; indes hat sie unter Beaconsfield's Regierung gezeigt, daß sie für die Anforderungen persönlichen Hervortretens nicht unempfänglich geworden ist.

**Belgrad,** 25. März. (Tel.) Eine bulgarische Deputation, an deren Spitze der Kriegsminister Dr. Popov steht, ist hier eingetroffen, um dem Könige zu gratulieren. Dieselbe hat heute heut' Audienz und wurde zu einem Galadiner geladen.

**Bukarest,** 26. März. (Tel.) Eine bulgarische Deputation, an deren Spitze der Kriegsminister Dr. Popov steht, ist hier eingetroffen, um dem Könige zu gratulieren. Diese beiden haben wahrscheinlich in verabredeter Gemeinschaft gehandelt und dürften noch andere Gewerbetreibende beiseite gehabt haben. — In einem hiesigen Handelsklub sind am Sonnabend kurz aufeinander 2 Männer- und 2 Frauenpersonen erschienen, haben sich den Anchein gebend als kennen zu sich nicht, verschiedene Waaren sich angesehen und dabei Gelegenheit genommen, ein Paar Handschuhe im Werthe von 30 M. zu stehlen. Jedenfalls sind die Diebe mit denjenigen Personen identisch, welche vorstehend mitgetheilt werden.

**Konstantinopel,** 25. März. (Tel.) Der russische Botschafter v. Novikow, hat an die Porte das Eruchen gerichtet, den russischen Dampfer „Richtmonowod“ (welcher unter russischer Kriegsflagge Depoirtierte mit militärischer Eskorte nach der Insel Sakhalin transportheit soll), den Bosporus passiren zu lassen. Die Porte machte der Wahrnehmung mehrerer Journals in Abrede, wonach der Bankgouverneur Campanino und ein Mitglied des Verwaltungsraths des „Credit mobilier“ im Auslande und eine Auktion britisches Rückkaufs der Eisenbahn Czernowodsk-Lütschensee angeschlagen werden sollten. Der Kaufpreis der besagten Eisenbahn werde vielmehr, wie in dem vom Senat bereits vorliegenden Gesetzentwurf ausgedrückt sei, durch eine öffentliche Subscription auf eine höhere Auktionsteuer gedeckt werden.

**Konstantinopel,** 25. März. (Tel.) Der russische Botschafter v. Novikow, hat an die Porte das Eruchen gerichtet, den russischen Dampfer „Richtmonowod“, welcher unter russischer Kriegsflagge Depoirtierte mit militärischer Eskorte nach der Insel Sakhalin transportheit soll, den Bosporus passiren zu lassen. Die Porte machte der Wahrnehmung mehrerer Journals in Abrede, wonach der Bankgouverneur Campanino und ein Mitglied des Verwaltungsraths des „Credit mobilier“ im Auslande und eine Auktion britisches Rückkaufs der Eisenbahn Czernowodsk-Lütschensee angeschlagen werden sollten. Die Porte erachtet den Erfolg der bereits decreterten Auktion als kein Bedenken.

**Washington,** 23. März. (Tel.) Das Repräsentantenhaus hat die Vorlage, welche der Commandeur von Chingien in die Vereinigten Staaten schranken legt, in genau derselben Form angenommen, in welcher sie von dem Senat gesetzlich worden. — Präsident Arthur hat die Bill gegen die Bielweiberei in Wahl unterzeichnet.

**Musikstück** hatte begonnen, worin ein Violinjolo, welches schon vor einigen Tagen lebhaftesten Beifall gefunden, in Ausicht stand. Bald begann denn auch die Melodie, erst einfach, dann variirt, in Cadences von Themen rieselnd und perlend, mit den krassesten Virtuosenkünsten abschließend. Das Orchester fiel zunächst ein, überlöst von dem Sturm des Beifalls, der von tausend Händen gehandelt wurde. Er wiederholte sich, man wollte den Virtuosen besonders belohnen. Der Kapellmeister winkte dem nächsten wiederholte und wiederholte, während der russische Botschafter auf zahlreiche Prädiktionsfälle hinzuwies. Schließlich hat er die Porte die Erlaubnis ertheilt und dabei betont, daß dieses ausnahmsweise Begünstigung als kein Prädikationsfall angesehen werden solle.

**Washington,** 23. März. (Tel.) Das Repräsentantenhaus hat die Vorlage, welche der Commandeur von Chingien in die Vereinigten Staaten schranken legt, in genau derselben Form angenommen, in welcher sie von dem Senat gesetzlich worden. — Präsident Arthur hat die Bill gegen die Bielweiberei in Wahl unterzeichnet.

**Festspiele in der Bellage.**

**Wien,** 25. März. Nachdem der Böhmische

Stall am 24. März. (Tel.) Von einem ihrer Correspondenten wird der „König. Bildzug.“ geschrieben: Die Mormonen missionäre, welche in den verschiedenen Staaten Europas wissen sollen, werden auf eigentümliche Weise erlösen. Über ganz Utah sind Organisationen religiöser Charakters verbreitet, welche je 70 Köpfe zählen und Quorum genannt werden. Neben denselben steht ein aus 7 Mitgliedern bestehender Executiveausschuk. Sobald das Oberhaupt der Mormonenkirche durch einen öffentlichen Ruf auf Missionare verlangt, besucht jeder Präsident eines Quorums aus dessen Mitte so viele „Heilige“, als die Ordre erhebt, und die Christen fügen sich ohne Widerstand, weil blinder Gehorsam ihnen eine unerlässliche Pflicht ist. Besonders sich unter den zum Missionsdienst bestellten Deutschen, welche die Erhaltung einer Familie obliegt, so können dieselben dispensiert werden, was durchaus nicht immer geschieht, weil von der „Kirche“ erwartet wird, daß sie für die Familien ihrer Missionäre Sorge trage. Jeder bestellte Missionär hält es für seine Pflicht, der heiligen Seele zu Liebe alle ihm durch seinen Dienst erreichenden Untosten wenigstens teilweise selbst zu bestreiten. Die Polygamie ist unter den Amerikanischen Mormonen stark im Abnehmen begriffen, und vorzüglich sind es die „Reubekatrien“, welche von Vielweiberei nichts wissen wollen.

## Ernennungen, Verschüngungen u. im öffentlichen Dienste.

**Departement der Finanzen.**  
Den Beamten der Staatsbahnverwaltung Ernst Pietzsch, Bureauinspektor, zeichner präsidierter Bureauoberinspektor, und Johann Ferdinand Ulbricht, Vorstand des statistischen Bureaus bei der Generaldirektion der Staatsbahnen, ist das Prädikat „Bureau-director“ verliehen worden.

## Dresdner Nachrichten

vom 27. März.

Aus dem Polizeiberichte. Auf der Löbauer Straße ist vorgestern Abend ein Kutscher von einem mit 2 Pferden bespannten, mit Pferdführer beladenen Lastwagen überfahren und am rechten Beine schwer verletzt worden. — Einem hiesigen Goldarbeiter ist vorgestern Nachmittag eine schwergoldene Herrenuhr (Schneckenpanzerplatte) mit großem Federuhren gestohlen worden. In sein Geschäftslocat traten nach einander zwei junge Menschen, welche sich verschiedene Goldwaaren vorlegen ließen, auch eine Kleinglocke lauschten. Nachdem sie eingelaufen den Laden verlassen, ward die Kette vermisst. Die beiden haben wahrscheinlich in verabredeter Gemeinschaft gehandelt und dürften noch andere Gewerbetreibende beiseite gehabt haben. — In einem hiesigen Handelsklub sind am Sonnabend kurz aufeinander 2 Männer- und 2 Frauenpersonen erschienen, haben sich den Anchein gebend als kennen zu sich nicht, verschiedene Waaren sich angesehen und dabei Gelegenheit genommen, ein Paar Handschuhe im Werthe von 30 M. zu stehlen. Jedenfalls sind die Diebe mit denjenigen Personen identisch, welche vorstehend mitgetheilt werden.

Der seit längerer Zeit schwer erkrankte Herr Pfeiffer und Superintendent Anton Eduard Claub in Großhain ist am 22. d. M. mit Tode abgegangen. Derselbe war am 20. Mai 1812 in Leipzig geboren, mitin ungefähr 70 Jahre alt. Das Ephoramal, welches hierdurch nunmehr zur Erledigung kommt, ist übrigens bereits seit längerer Zeit durch den Herrn Pfeiffer in feierlichem interius verwalten worden.

Nachdem am Schluß der Nr. 4 des „Verordnungsbüchlein des evangelisch-lutherischen Bundesconistoriums“ enthaltenen Mittheilungen sind neuerdings dem Bürger und Gläsermeister Karl Christian Scherwitz in Lichtenstein (Ephorie Gladbach), ferner dem Bandweber Karl August Schöne in Großhöhrsdorf (Ephorie Niedergörsdorf) und endlich dem Gutsbesitzer Karl Friedrich Schnabel in Rehbergsdorf (Oberlausitz) besondere Anerkennungsurkunden verliehen worden, weil sich die Vorgenannten um das kirchliche Leben in ihren Gemeinden hervorragende Verdienste erworben und insbesondere mit dem Kirchensachen verbundene wichtige Funktionen lange Jahre hindurch mit Treue und Gewissenhaftigkeit verwaltet hatten. Die Urkunden wurden den Betreffenden seitens der Diözesaner in feierlicher Weise überreicht.

(Fortsetzung in der Bellage.)

Musikstück hatte begonnen, worin ein Violinjolo, welches schon vor einigen Tagen lebhaftesten Beifall gefunden, in Ausicht stand. Bald begann denn auch die Melodie, erst einfach, dann variirt, in Cadences von Themen rieselnd und perlend, mit den krassesten Virtuosenkünsten abschließend. Das Publicum begann sich zu verlaufen, der Geiger aber, der seinen Platz wieder eingenommen hatte, wendete das Gesicht bald so, daß dorthin und schien von der Menge Demand zu machen. Endlich hatte er gefunden. Nicht am Orchester war ein junges Mädchen in unscheinbarer schwarzer Tracht stehen geblieben und hielt den Blick auf ihn gespannt, in Erwartung von dem seinen getroffen zu werden. Ihre glänzenden Augen blieben in einander, zwei glückliche junge Geister grüßten sich mit dem Ausdruck der Freude.

\* Infolge Indiskussion des Herrn Rieke ist das Repertoire des königl. Hoftheaters (Altstadt) für diese Woche verändert umgeändert worden, daß die für Donnerstag angelegte Oper „Der fliegende Holländer“ am Dienstag, und „Das Rätsel von Heilbronn“ erst am Donnerstag stattfindet. \* Mittwoch, den 29. d. giebt Fil. Martha Remmert, welche unter den Schülerinnen Liszt's eine ver-

**Um 1. April er. kommt im Thüringisch-Sächsisch-Ungarischen Verband für den Transport von Eisenenrinden bei Rollieferung von 10000 kg pro Wagen zwischen Regnitz, Tzepicau (Tschepitz) und Planitz i. S. mit Stj. ein Brachschiff von 2,00 M. pro 100 kg zur Verwendung.**  
Dresden, am 25. März 1882.

**Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnverwaltung  
als geschäftsführende Verwaltung.**

6346 D.

**Königliche Baugewerkenschule zu Dresden.**

Die im Wintersemester 1881/82 von den Schülern der Königl. Baugewerkenschule gefertigten Arbeiten werden

Mittwoch den 29. März a. e.  
Donnerstag den 30. März a. e. von 10—4 Uhr  
Freitag den 31. März a. e.

in den Schulräumen im ehemaligen Gedenkensaal zu Dresden-Reußstadt, Niedergraben 6, öffentlich ausgestellt sein.

Zum Besuch ist ergebnis sie

die Direction.  
R. Gräfische.

Dresden, am 25. März 1882.

1226

**Dresdenner Bank.**

Die von der heutigen Generalversammlung genehmigte Dividende von 9%.

Mark 54 pro alte Aktie,  
= 27 pro junge Aktie

an unserer Coupon-Casse gegen Abgabe des Dividendencheines Nr. 9 erhoben werden.

Dresden, den 27. März 1882.

1227

**Dresdenner Bank.**

**Compagnie Laferme,**

**Tabak- und Cigarettenfabriken**

in Dresden.

Wir machen hiermit bekannt, daß Herr Wilhelm Stucken aus der Direction

unserer obengenannten Gesellschaft ausgeschieden und Herr Albert Eysel in St.

Petersburg in dieselbe am 18. dls. Monat gewählt worden ist.

Dresden, den 23. März 1882.

Der Aussichtsrath

der „Compagnie Laferme“.

**Tabak- und gigarettenfabriken in Dresden.**

Lesky.

1228

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.**

In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre unserer Gesellschaft sind

die Herren Julius Carl Eichorius, Paul Ludwig Bassenge und

Ludwig Gumpel als Mitglieder des Verwaltungsrathes wieder gewählt worden

und zwar bereitwillig, das Herz Gumpel an Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen

Herren Heinrich Rammert Wilhelm Seydel tritt.

Der Verwaltungsrath hat hieraus für den Zeitraum vom 1. April a. e. 1883

Herrn Julius Carl Eichorius zum Vor-

sitzenden,

Conrad Alfred Thieme zu dessen

Stellvertreter

wieder ernannt.

Leipzig, den 25. März 1882.

1229

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.**

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.**

Die von der 26. ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der

unsergegenwärtigen Gesellschaft für das Jahr 1881 auf 9% schätzte Dividende kann

gegen Einlösung des betreffenden Dividendencheines vom 27. dls. Monat ab in

den Vermittlungsbüros von 9—12 Uhr an der Cassse der Anstalt mit

Siebenundzwanzig Mark

für jede Aktie erhoben werden.

Leipzig, den 25. März 1882.

1230

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.**

**Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.**

1231 Stand am 1. März 1882.

Versichert 55 012 Personen mit 398 485 500 Mark.

Baukosten 103 100 000 Mark.

Im Jahre 1881 ausgeschüttete Überfallsumme: ca. 6,600 000 Mark.

Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre: 28,7%.

Dividende in diesem Jahre: 42%.

Gewährung von Darlehen zur Bezahlung von Dienst-

kautionen unter besonderer

Rücksichtnahme der Versicherung während des Kriegs-

dienstes des Versicherer-

Agenten an allen größeren Städten des deutschen Reichs, Deutsch-Oesterreich

und der deutschen Schweiz.

(2584)

4 gr. Brüder-  
gasse 4. Russ. Caviar-Handlung 4 gr. Brüder-  
gasse 4.

1232

**N. Schischin & Sohn,** Hoflieferanten,

empfangen vom Winterfang frischen, silbergrauen, großblättrigen und wenig

gezupften

Pr. Astrachan-Caviar.

Rost. Zucker-Schooten, Russ. Tafel-Bouillon u. Carav. Thee.

1233

Die aus dem Billiner Saarbaum gezogene

**Pastilles de Bilin**

(Billiner Verdausungszelten)

bestehen sich als wertvolles Mittel bei Niedrigdruck, Magenkrampe,

Blähungen und beschwerlicher Verdauung, bei Magenkaterchen,

wie auch bei Verdauungsbeschwerden im kindlichen Alter,

und sonst bei Ausfall des Magens und Darmentzugs auslösende stärke-

ste Lebensmittel ganz besonders empfehlenswert.

Depots in allen Mineralwasser-Händlungen, in den

meisten Apotheken und Drogen-Händlungen.

Brunnen-Direction = Bilin (Sachsen).

1234

2454

Die Billiner Saarbaum gezogene

**Eine Fuchsflute**

(Vollblut)

lebhaftest, 7jährig, v. Sauerstoff a. d. Gas-

zelle, passend für einen Fuchsflutefänger,

ist zu verkaufen. Rübers zu erhalten bei

Herrn Stallmeister Putzke, Reitbahn-

straße.

1235

Ein reizbares, hochwertiges, kleines

Reiterpferd, reizender romanischer Uge-

Schädel, kr. Lenden, mit vorz. Ge-

bden, maffe Gedärten, gewölbten Ställen,

schw. Schenkel, merkwürdigem In-

neros, feiner Lippe, guter Jagd u. P.

frankfurter, leicht 14000 Taler, bei

15000 Taler Anzahlung zu verkaufen. Nur

Seßlt. u. Barlaufjer Rübers P. 700

polig Gr. Sogen. 1211

# Preussische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

zu Berlin W. Voß-Str. 27.

Wir machen bekannt, daß wir dem Herrn Franz Schmidt zu Leipzig, Blücherstr. 18/19, die Verwaltung unserer Sub-Direc-

tion für das Königreich Sachsen und das Herzogtum Altenburg entzogen haben, und daß demgemäß die damaligen von uns entheilte Be-

treiber Stelle haben wir den

**Herrn Hugo Heyl zu Leipzig**

1222  
**Preussische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.**

Hehl.

May.

**ORFÉVRERIE CHRISTOFLE**

Manufacture  
in Paris und Karlsruhe.



Repräsentanten  
in den grösseren Städten.

Weltausstellung in Paris 1878: „Grand Prix“.

(Der einzige welcher für versilberte und vergoldete Tafelgeräthe erhielt wurde.)

1223  
Unter Garantie ver-  
silberte und vergoldete  
Tafelgeräthe,  
Galvanoplastik,  
Versilberung u. Ver-  
goldung aller  
Metalle.

1224  
Immer festhaltend an dem Grundsatz, welchem unsere Fabrikate ihren Wert verdanken, die besten Erzeugnisse zum billigsten Preise zu liefern, aber nur die besten, haben wir die billigere Konkurrenz stets aufrecht erhalten und können noch verbessern, ohne uns durch Garantie für die geübten Abschläger unserer Erzeugnisse setzt, nur solche Gegenstände zu kaufen, welche mit dem obigen Fabrikzeichen und dem roten Namen „Christofle“ gestempelt sind.

1225  
Unser Repräsentant in Dresden ist Herr Louis Herrmann Nachfolger (Robert Hoffmann), gegenüber dem Victoria-Hotel.

Höchste Auszeich-  
nungen auf den Welt-  
ausstellungen  
in Paris u. London.  
Wien 1873:  
Großes Ehren-  
diplom.

1226  
Güter-Verkauf.

Es sind mir mehrere vorzügliche, sehr preiswerte Güter von 300, 400, 500, 600—3000 Mark Waren in Schleifen und deutschen Kreisen

1227  
Von uns zum Verkauf übergeben werden, und bin ich bereit, ernstlichen Kaufern, auf ges. Anfrage genaue Anschläge einzustellen.

1228  
C. F. Lörke, Dresden,  
1229  
Güter-Verkauf.

Victoria-Salon.

Täglich Vorstellung

Wochentags: Anfang 8 Uhr.

Sonntags: Anfang 4 und 7½ Uhr.

A. Thieme.

1229  
Tageskalender.

Dienstag, 28. März 1882.  
Königl. Hoftheater.

(In Altkabin.)

Der elegante Holländer. Große  
romantische Oper in 3 Akten von Richard  
Wagner. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

1230  
Königl. Hoftheater. Lustspiel  
in 5 Akten von G. v. Weber. Lüftl.  
Kabinett.

1231  
Donnerstag: Das Rätselchen von  
Heilbronn. Romantische Oper in 4 Akten  
vom K. v. Kotzebue. Lustspiel in  
4 Akten von Heinrich Ballaup. Lustspiel von  
Carl Reinhäuser.

1232  
Königl. Hoftheater.  
(In Kabinett.)

1233  
Der Ritter von Weißwurst. Lustspiel  
in 4 Akten von Richard Wagner. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

1234  
Königl. Hoftheater. Lustspiel in 4 Akten von G. v. Weber. End 10 Uhr.

1235  
Mittwoch: Grädelaffen. Lustspiel in 1 Akt von G. v. Weber. Ende 10 Uhr.

1236  
Donnerstag: Der Schimmel. Lust-  
spiel in 1 Akt von G. v. Weber. —

1237  
K

# Beilage zu N° 72 des Dresdner Journals. Dienstag, den 28. März 1882.

## Dresdner Nachrichten

vom 27. März.

5. Aus Anlaß des bevorstehenden Osterfestes wird Sonntag, den 8. April a. M. Nachmittag 4 Uhr 34 Min. ein Vergnügungszug von Teichen nach Wien mit ermäßigten Fahrpreisen verkehren. Fahrbüchle, zur Hinreise mit obigem Zuge und zur beliebigen einzelnen Rückreise innerhalb 14 Tagen mit einmaliger Unterbrechung und mit allen Personenzügen gültig, kosten à Person II. Cl. 21 Fl. 20 Kr., III. Cl. 14 Fl. 14 Kr., auch wird per Billet 25 kg Freigepäck gestattet. Die Ankunft in Wien erfolgt am 9. April 8 Uhr 36 Min. früh. Theilnehmer aus Dresden, welche sich an diesen Vergnügungszug nach Wien anschließen wollen, finden Anschluß mittelst des am 8. April von Dresden - Aufzahl 12 Uhr 45 Min. Nachm. abgehenden Zuges, welcher um 2 Uhr 44 Min. Nachm. in Teichen eintrifft. Theilnehmern mit Billets II. Cl. ist bei der Rückfahrt gestattet, den Abends 8 Uhr von Wien nach Teichen abgehenden Courierzug der österreichischen Nordwestbahn gegen 8½ Uhr eines halben Billets III. Cl. zu benutzen. Der Befahrtsverlauf findet in Teichen statt.

E. Die ziemlich rohe Witterung, die in der Hauptstadt bereits seit dem 22. d. M. herrscht und namentlich im Gebirge wiederholt Schneegeschwaden gebracht hat, hält zwar die weitere Entwicklung der Pflanzenwelt wenigstens auf, hat aber insofern ihr Gutes, als sie Umlungen jetzt organisierten Ungeziefers, das infolge des milden Winters und der so überaus zeitig eingetroffenen Wärme bereits massenhaft zum Vorschein gekommen war, vernichtet.

## Provinzialnachrichten.

Leipzig, 26. März. (V. Tgl.) Zu den theologischen Candidatenprüfungen, welche vor Kurzem hier nach Schluss des Winterhalbjahres abgehalten wurden, hatten sich 24 Candidaten angemeldet, von denen jedoch einer wieder zurücktrat und ein anderer vor der mündlichen Prüfung verstorben ist. Die übrigen 22 haben sämtlich die Prüfung bestanden und konnten die Genur II\* (siehe wohl mit Auszeichnung) 1 Mal und zwar zum ersten Male nach dem neuen Regulativ, die Genur II (siehe wohl 5 Mal, die Genur III\* (wohl mit Auszeichnung) 11 Mal, die Genur III (wohl 4 Mal) und die Genur IV (genüglich) 1 Mal ertheilt werden. Zu Michaelis 1881 bestanden 34, zu Ostern 1881 eben so viel, wie dieses Mal, 22 Candidaten die Prüfung.

Chemnitz, 26. März. Wie das "Th. Tgl." mittheilt, erfolgte gestern Nachmittag 2½ Uhr bei mit Schnee gemischtem Regen ein Gewitter, das sich in einem heftigen, von Blitz begleiteten Donnerschlag entlud. Dasselbe berichtete der "Freib. Anz." aus Freiberg.

Limbach, 25. März. (A. v. Burgt u. Limb.) Vorgerstes früh fuhre der Schwiegersohn des Gutsbesitzers Berthold in Pleisa, namens Landgraf, verheirathet, einen mit Kalf beladenen Wagen, als aus irgend welchem Umstände die Pferde schaen wurden. Der Unglücksfahrt kam dabei zum Fallon und gingen ihm die Räder über die Brust und Füße, so daß er schwer verletzt danieder liegt.

Altenberg, 25. März. (Von vom Geisling.) Unsere Stadt wurde gestern durch den Besuch des Herrn Kreishauptmann v. Einsiedel, geh. Regierungsrath Böttcher und Amtshauptmann v. Lessing erfreut, welche zur Inspektion der Strohgärtchschule hier einkamen. Die Inspektion der Fachschule geschah unter Führung des Herrn Bürgermeisters Lehmann; die hohen Regierungsbeamten nahmen auf das Eingehende von allen Arbeiten der jetzt unter Leitung der Frau verw. Sieber stehenden, mit ca. 30 Schülern besetzten Schule und von den ausgestellten Strohgärtchenschulen Kenntniss, sprachen sich sehr ausführlich über die Leistungen der Fachschule und für das Fortbestehen des Instituts aus und stellten auch den Forttragung einer Staatsbehörde für dasselbe in Aussicht. Später besichtigten noch die Herren das interessante Dampf- und Feuerwerk der Zwitterschlossgewerkschaft und reisten in der Richtung nach Geising und dem Müglitzthale weiter.

Baldheim, 25. März. (Th. Tgl.) Heute fand die Translocation der weiblichen Correctoresse, 72 an der Zahl, von Grünhain nach Baldheim statt. Seit dem 15. December 1874, an welchem Tage die Weibercorrectoresse von Hubertusburg nach Grünhain verlegt wurde, hat dieselbe in den Räumen des ehemaligen königl. Gerichtsamtes Grünhain sich befunden. Die Aufgabe der Anstalt, sittlich und moralisch gesunde Frauen und erwachsene Mädchen an Gucht und Sitte, Arbeit, Ordnung, Fleiß und Gehör zu gewöhnen und dieselben nach Verlauf einer angemessenen Detentionzeit in geordnete Lebens- und Berufsverhältnisse als brauchbare Arbeitserinnen wieder zurückzuführen, ist insofern bestredigend gelöst worden, als eine nennenswerte Anzahl der Gefangeninnen, ein Drittel der Gesamtheit, nicht rückfällig geworden ist, sondern in landwirtschaftlichen und anderen häuslichen Diensten sich bewährt und den Lebensunterhalt auf rechtssame Weise erwirtschaftet.

Weissen, 26. März. Vorgestern unterzog Dr. Regierungsrath Deubold aus Dresden, königl. Brandbeschwerungscommission, in Begleitung des Herrn Branddirectors Röß aus Dresden unter Führung des gleichfalls Gesetzesdirectors, Herrn Hofmann, unserer Stadttheater einer sehr eingehenden Inspection, welche ein bestredigendes Resultat ergab; denn die vorhandenen Vorrichtungen zur Sicherung gegen Feuergefahr erwiesen sich im Allgemeinen als ausreichend; nur eine Abänderung der Wasserleitungsanlage wurde als wünschenswert bezeichnet.

## Vermischtes.

Aus Trebinje vom 26. d. meldet der Telegraph: Gestern Abend 6 Uhr ist hier und in Biel ein starkes Erdbeben beobachtet worden. Dasselbe hatte die Richtung von West nach Ost und dauerte etwa 5 Sekunden.

Ein Seetransport eigenartlicher Art wurde fürzlich von dem meilenburger Schiffe "Paul Thomann" ausgeführt. Wie der Kapitän W. Mariens berichtet, nahm jenes Schiff nämlich in Capstadt 290 Strauhäne an Bord, um dieselben nach den Kapitänsstationen zu bringen, wo seit längerer Zeit Versuche gemacht worden sind, den afrikanischen Strauß, dessen Federn unter gegenwärtige Damenmode zu einem so gefuchten Handelsartikel gemacht hat, als Hauptsache einzubringen. Die Vogel wurden im Hause auf dem Ballast untergebracht. "Paul Thomann" verließ mit Futter und Wasser für 55 Tage ausgerüstet, Capstadt am 1. December 1881 und langte am 9. Januar 1882, also nach 39tägiger Reise, mit 250 lebenden Strauhänen in Buenos-Aires an.

## Statistik und Volkswirthschaft.

Dresdner Börse vom 27. März. Die bei Beginn des heutigen Börsen vorliegenden Weißungen von den tosendenwindenden auswärtigen Blättern trugen durchweg ein helles Gepräge an und eine gleiche Tendenz erhielt sich auch während des übrigen Börsenverlaufs. Auf das Geschäft selbst blieb dieses oder ohne wesentlichen Einfluß; doch bewegte sich in ebenso engen Grenzen, wie an den vorangegangenen Tagen. Selbst angehört des vorherigen Comptons konnte von einem Termingeschäft kaum die Rede sein. In Speculationspapieren ging Weniges in Liquidation vor, wihen zu 2 Mark erhöhte Notiz am. Der ultimo April wurden dieselben mit 20 bezahlt und blieben so. Gestern wurde ein neuer Tagesrichter für den folgenden Tag aufgegeben, welche die offiziellen Urkäufe der Königl. Sächs. Staatsregierung, die Befreiungsschule ausgetoester Tagen der reip. Regierung, bringt leidende Artikel, Berichte und Versicherungen über Tagevereinigungen, telegraphische Berichte über wichtige politische Vorgänge und auf gleicher Weise die neuesten Weltneuigkeiten u. c. Die Berichte ihres eigenen Berichterstatters über die Verdankungen des jährlichen Landtags wird sie, wie bisher, in einer "Landtags-Beilage" bringen.

## Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen.

Unter Mitwirkung der namhaftesten Historiker herausgegeben von Wilhelm Guck. Neben der bisherigen Ausgabe in Abtheilungen à 3 Mark, wovon 1 - 47 erschienen sind, ist soeben eröffnet die Subscription auf eine Ausgabe in gebundenen Bänden.

Berlin SW., Ende März 1882.  
Berndorferstraße 33. 1905

■ Prospekte und Probeblätter in jeder Buchhandlung.  
G. Grottsche Verlagsbuchhandlung.

## Leipziger Zeitung.

### Abonnementen-Einladung.

Das bis Quartal vom 1. April bis ult. Juni 1882 rechnen alle Postanstalten des In- und Auslands Be- kündigungen an. Es kann auch monatlich, und zwar auf den zweiten und dritten Monat zusammen, auf den dritten Monat bequem abonnirt werden.

Die Leipziger Zeitung, welche, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich das Abend für den folgenden Tag aufgegeben wird, enthält die offiziellen Urkäufe der Königl. Sächs. Staatsregierung, die Befreiungsschule ausgetoester Tagen der reip. Regierung, bringt leidende Artikel, Berichte und Versicherungen über Tagevereinigungen, telegraphische Berichte über wichtige politische Vorgänge und auf gleicher Weise die neuesten Weltneuigkeiten u. c. Die Berichte ihres eigenen Berichterstatters über die Verdankungen des jährlichen Landtags wird sie, wie bisher, in einer "Landtags-Beilage" bringen.

Der Preis pro Quartal beträgt 4 Mark, pro Monat 2 Mark. Interessenten, deren geplante Zeit, oder Raum mit 20 Pg. und wenn solche auf Belegungen im Hauptblatte und in den, dem reichsdeutschen Tages vorbehaltene Blättern zum Abend gelangen, mit 30 Pg. berechnet werden, finden in Sachen durch die Leipziger Zeitung die meiste, auch in Preußen, Sachsen-Altenburg, Thüringen u.c. geeignete Verbreitung.

Außerdem wird wöchentlich zweimal der Zeitung eine Wissenschaftliche Beilage beigelegt und kann auf derselbe auch beobachtet, jedoch nur bei unterzeichneteter Abonnementserklärung für Leipzig mit 1 Mark 20 Pg. für auswärts mit 1 Mark 50 Pg. (einfachlich Kreisbandstruktur) pro Beilege abonnirt werden.

Um die Lieferung vorhandener Exemplare ohne Belästigung bewirken zu können, ersuchen wir um gehäftige rechtsgerige Erinnerung des Abonnementes.

Leipzig, den 20. März 1882. Königliche Expedition der Leipziger Zeitung.

## Submission.

Die Errichtung einer Caserne für ein Regiment Infanterie in Zwönitz soll im Wege der Submission mit Absatz unter den Vicistanen vergeben werden, wobei bemerk't wird, daß Blankfeld war an persönlichlich Betriebende verahfolgt.

Residenten wollen ihrer bis spätestens den 27. April a. e. Mittags 12 Uhr in die Sächsische Bauirection abgegebene Urkäufe von Gebäuden befragen, für welche sie bereits größere öffentliche Bauten ausgeführt haben und ihre Leistungsfähigkeit nachzuweisen.

Pläne, Kostenanschlag und Contractbedingungen liegen an Wochentagen von 9 bis 1 Uhr im Bureau der unterzeichneten Direction zur Einsicht und Entnahme aus.

Zwönitz, den 26. März 1882.

## Militär-Baudirection.

Portius.

## Sächsische Ofen- und Chamotte-waaren-Fabrik

vormals Ernst Teichert.

Die Herren Actionäre werden zu der

Mittwoch den 26. April Vormittag 10 Uhr

in Ausstellungssalle der Fabrik in Cölln b. Meißen abzuhalten

## 9. ordentlichen Generalversammlung

hierdurch eingeladen.

Das Votum wird um 9 Uhr geöffnet und um 10 Uhr geschlossen. Die Regularien der Aktionsversammlung des Aktienkonsortiums der Direktion und des Berichts des Aufsichtsraths über die erfolgte Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz.

2. Beschlussfahrt über Justification der Jahresrechnung und Erteilung der Deckung.

3. Ergänzungsfahrt über Berichtigung des Reingewinns.

4. Ergänzungsfahrt des Aufsichtsraths an Stelle des durch das Votum aufzuhaltenden, nach § 20 unserer Statuten sofort wieder wählbaren Herrn Mitglieders des Aufsichtsraths in Weissen.

Geschätzte Exemplare des Geschäftsberichts nebst Bilanz sind vom 20. April ab bei der Dresden'schen Bank in Dresden, Herrn Carl Kröber in Weissen, und am Comptoir der Bank in Leipzig zu nehmen.

Geilenkirchen, am 26. März 1882.

## Die Direction.

J. Haase.

Der Geschäftsbericht pro 1881 fand von heute ab in unserem Bureau Bankstrasse Nr. 14 in Empfang genommen werden.

Dresden, den 25. März 1882.

## Dresdner Bau-Gesellschaft.

1226

### Nachtheile bei Speculationen

in österreichisch-ungarischen Werthen

an FREMEN Börsen!

Wahrgenend für diese Werthe ist einzig und allein nur die

## WIENER BÖRSE.

Es liegt im Bogen der Illustration (Vergrößerung) der bestreit'gen Stelle, daß bei Spekulationen an den Börsen, auch wenn künftige weiteren Stützen über das Unternehmen bestehen, es zum Baustein nicht werden mögen, was in einem solchen Falle das Risiko zum erstenmal wiederkehrt. Die bestreit'gen Stützen sind in der Wiener Börse nicht mehr gültig, da die Börsen der österreichisch-ungarischen Werthe nicht mehr bestehen.

Um weiteren Baustein kann ja in den Stützen nicht mehr bestehen, was für die Zukunft der Börsen bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Die bestreit'gen Stützen sind in der Wiener Börse nicht mehr bestehen, was für die Zukunft der Börsen bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Alle diese Werthe und deren rasche Ausnahmen gehen dem in solchen Werthen an fremden Börsen Operirenden, welche die bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist bestreit'gen Stützen nicht mehr bestehen.

Bei Wiener Börsen ist best

